

Buchhandels ein großes Gewicht legen, wenn ein gewisses Quantum tüchtiger Kenntnisse bei allen denen vorausgesetzt werden könnte, welche denselben wirklich kunstmäßig erlernen. Untersucht man aber, was hierunter im Allgemeinen verstanden wird, so muß man, wenn man aufrichtig sein will, gestehen, daß das Allerunwesentlichste gerade die Hauptsache, ja das Einzige ist, was man darunter meint. Das was man das Erlernen des Buchhandels bis jetzt nennt, heißt weiter nichts, als das Beibringen der mechanischen, dabei vorkommenden Verrichtungen, ja oft weiter nichts als Handgriffe. Eben so nothwendig, wie der Architect Kenntniß des Handwerks, als des Maurer- und Zimmerfachs haben muß, um begründete Anforderungen machen zu können, um die Producte seines Geistes verkörpern zu lassen, eben so muß auch der Buchhändler das Mechanische, das in seinem Fache vorkommt, kennen. So wie aber der Architect, um das zu sein, was der Name besagt, eine wissenschaftliche und Kunstbildung bedarf, wozu zum erstern eine Ueberwältigung des Handwerks im ganzen Umfange, zum letztern aber natürliche Anlagen gehören, gerade so sollte der Buchhändler unter dem Erlernen seines Fachs das verstehen, was unter dem kunstmäßigen Erlernen nicht verstanden wird. Ein tüchtiger Buchhändler in unsrer Zeit wird nicht stolz sein auf das, was er kunstmäßig erlernte, sondern vielmehr auf das, was er weiß, was er gelernt hat, nachdem er das kunstmäßige Erlernen seines Fachs längst im Rücken hatte. Ja ich bin überzeugt, daß Anstalten für die tüchtige Ausbildung der Buchhändler sehr nothwendig sind, und daß sie sehr segensreich auf die Universalbildung des Volkes einwirken würden. Es wird sich alsdann eine Corporation von Männern bilden, die Anspruch haben auf einen gewissen Rang, während jetzt der Name Buchhändler durchaus noch nicht den Grund zur Beurtheilung des Menschen giebt. Dann ist hier auch noch auf einen Uebelstand hinzuweisen, der sich gegenwärtig oft genug fühlbar macht. Wir meinen das gefährliche Halbwissen, das eine natürliche Folge des gegenwärtigen Zustandes ist, wo ja der Buchhändler halb eine höhere, dem wissenschaftlichen Gebiete angehörende Stellung einnimmt, halb im Kunstwesen bleibt. Daß dieses Halbwissen nicht allein das Erscheinen mancher mittelmäßigen Werke vermittelt, sondern auch mehr als einen Buchhändler geradezu ruinirt hat, darf wohl als unzweifelhaft angesehen werden. Viele Buchhändler sind ja durch dieses Halbwissen ganz in die Hände des Schriftstellers gegeben, der mit etwas mehr oder weniger Schlaubeit, etwas mehr oder weniger Charlatanerie viele Werke anbringen kann, die jeder wahrhaft gebildete Buchhändler zurückweisen wird. Auf der andern Seite entsteht durch die traurigen Erfahrungen, die mancher Buchhändler auf diese Weise macht, ein Mißtrauen gegen die Schriftsteller, das die Zurückweisung manches guten Werkes, welches vielen Gewinn gebracht haben würde, zur Folge hat. Auch aus diesen Rücksichten wäre daher eine Ausbildung in höherem, als dem kunstmäßigen Sinne nur wünschenswerth. Ich will hier durchaus nicht erörtern, was in den meisten Handlungen gelehrt wird, glaube aber, daß vielen Lehrlingen vollkommene Zeit gelassen wird, im Austragen der Pakete und dem Schnüreu derselben es zu einer großen Fertigkeit zu bringen. Nach den gegen-

wärtigen Verhältnissen sehe ich aber nicht ein, wie man diejenigen, die das Buchhändlerfach kunstmäßig nicht erlernt haben, zurückweisen kann, denn es ist ein Verleger, der das Buchhändlerfach nicht kunstmäßig erlernte, und er bringt Werke, die der Sortimentsbuchhändler leicht absetzt, so ist es dem letztern höchst gleichgültig, auf welchem Wege jener seine Buchhändlerbildung erlangte. Kauft ein anderer eine gute Sortimentshandlung, so wird es wiederum dem Verleger ganz gleich sein, ob dieser den Buchhandel kunstmäßig erlernte oder nicht, wenn er nur von seinen Werken viel absetzt: und eignet sich endlich ein Nichtbuchhändler, der aber ein bedeutendes Capital hat, eine Buchhandlung an, die in den letzten Zügen liegt, so wird er, wenn er vollends gar die Passiva übernimmt, den verschiednen Verlegern nur um so herzlicher willkommen sein. Ich erblicke also in diesen Statuten nicht die allermindeste Verletzung für die Corporation, wenn ein wohlhabender Handwerksmann oder sonst ein andres ehrliches Menschenkind als morgender Colleague recht und billig sich Buchhändler nennen darf.

Nach dieser Darstellung, durch welche ich, wie mir das Niemand in die Schuhe schieben wird, durchaus den ehrbaren Stand der Buchhändler nicht herabwürdigen will, und in der ich, wie aus dem Vorhergehenden erhellen dürfte, bewiesen zu haben glaube, daß diese Maafregeln zur Sicherung der Corporation nicht nur nichts beitragen, sondern vielmehr schädlich sind, komme ich zu den Vorschlägen.

Wenn nicht zu leugnen ist, daß viele geehrte Sortimentsbuchhändler bei der Zusendung so enormer Massen von Büchern, für die sie keine Abnehmer finden können, allerdings Maafregeln ergreifen mußten, um sich dieser Sendungen zu erwehren, so ist indeß das Novaverbitten in der Art und Weise, wie es geschieht, keineswegs zu billigen. Jedem falls gewähren die Wahlzettel für den Verleger wie für den Sortimentsbuchhändler mehrere nachtheilige Vortheile. Der Vortheil für den Verleger liegt darin, daß er nach dem Verlangten ungefähr die Größe der Auflage ermessen kann, wenn gleich alles das noch keinen hinlänglich sichern Maafstab zum Absatz giebt. Der Sortimentshändler aber spart an der Fracht, erwehrt sich der Ueberfüllung seines Geschäftslocals und kann sich für die verlangten Artikel nun um so thätiger interessiren. Allein nicht zu verkennen ist auch, daß ein Irrthum alle diese Vortheile wieder aufhebt. Ein oder mehrere Artikel können durch seine Verwendung einen solchen Absatz erlangen, daß die Kosten für die Zusendung aller übrigen sich dadurch bezahlt machen. Ueberdieß ist es auch gewiß, daß dieses Novaverlangen nach den Titeln jeder wissenschaftlichen Basis ermangelt, und daß es der Würde des Buchhandels keineswegs entspricht. Als wirksames Mittel gegen die Ueberladung mit einer so großen Masse von Büchern und um zu gleicher Zeit den Sortimentsbuchhändlern eine sichere und auf Wissenschaftlichkeit begründete Basis zur Speculation zu geben, geht unser Vorschlag dahin, daß von der gesammten Buchhändlercorporation ein allgemeines Literaturblatt begründet werde. Es lassen sich für alle Zweige der Wissenschaften und Künste gebiegene Männer finden, auf deren Urtheil hin der Sortimentsbuchhändler ein Buch auch ungesehen bestellen kann. Er erfährt also aus diesem